

Brugger Praktiker zeigen auf, wie die Aargauer Bildungslandschaft aussehen könnte

Der neue Lösungsansatz heisst Optima und setzt auf Qualität und dezentrale Standorte

Der Widerstand der Bevölkerung gegen die drohende Schliessung des Berufs- und Weiterbildungszentrums (BWZ) in Brugg ist enorm: Die Petition mit rund 18'000 Unterschriften, die Bildungsdirektor Alex Hürzeler vor Weihnachten überreicht wurde, zeigte das eindrücklich auf. Der Verein Pro BWZ Brugg kämpft aber nicht nur für die Berufsschule Brugg, er hat in der Zwischenzeit auch einen eigenen Lösungsansatz für das Standort- und Raumkonzept der Aargauer Berufs- und Mittelschulen erarbeitet. Das Wichtigste auf einen Blick:

- Sämtliche sieben KV-Standorte bleiben auch in Zukunft bestehen;
- die Gewerblich-Industriellen Schulen bilden Kompetenzzentren, was bei aufgesplitterten Berufsfeldern sinnvoll ist;
- die Berufsfachschule Gesundheit und Soziales (BFGS), die in Brugg steht, soll auf zwei Standorte im Kanton verteilt werden. Dies vor dem Hintergrund, dass die Schülerzahlen für diese Berufe in den nächsten 15 Jahren um rund 35 Prozent steigen werden. Der Verein weist daraufhin, dass sich Zofingen als zweiter Standort eignen würde. Dort habe es bereits Räumlichkeiten, die im medizinisch-hygienischen Bereich genutzt würden;
- die beiden Wirtschaftsmittelschulen (WMS) sollen zu den KV-Schulen Aarau und Baden verschoben werden. Geschieht dies nicht, sind die Kapazitäten der Kantonsschulen Aarau und Baden, wo die WMS zurzeit untergebracht ist, bald komplett erschöpft. Im Weiteren macht es Sinn, wenn die WMS als kaufmännische Ausbildung dem KV zugeordnet wird.



Was der Verein Pro BWZ Brugg erarbeitet hat, ist laut Vereinspräsident Max Zeier kein Konzept, sondern ein Lösungsansatz. Es heisst Optima und ist auch sprachlich ein Fingerzeig, wie man es besser machen könnte. Die Detailarbeit müsse nun von den Leuten im Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) sowie der externen Beratungsfirma, die für gutes Geld beigezogen wurde, geleistet werden.

In seinem Papier zerpfückt der Verein die drei Varianten, die das BKS im letzten Sommer unter den griechischen Namen Alpha, Beta und Gamma in die Welt setzte. So stellt er klar, dass die Schülerzahlen, die das BKS verwendet, überholt sind. Man müsse diese kräftig nach oben korrigieren. Im Weiteren kritisieren die Brugger, dass die Formel „Gross = Gut = Kompetenzzentrum“ gut töne, aber in der Umsetzung meistens durchgefallen sei. Nach dem Ansinnen von Regierungsrat Hürzeler und seinen Funktionärinnen würden bisherige Kompetenzzentren zerstört, um neue und grössere zu bilden. Dabei gehe die über viele Jahre hinweg aufgebaute Kompetenzen verloren. Kompetenz wird bei den Praktikern in Brugg anders definiert: Sie steht für Qualität und dezentrale Standorte. Das entspricht auch der föderalistischen Struktur des Kantons Aargau.

Die vorgeschlagene Schliessung einzelner KV-Schulen empfindet der Verein als Denkfehler: Diese seien gut organisiert und die Zusammenarbeit unter den Schulen funktioniere gut, weil sie homogen seien und gemeinsamen Lehrpläne, Prüfungen usw. anwenden könne. Eine Konzentration von bisher sieben auf drei oder höchstens vier KV-Schulen brächte keine Vorteile, auch nicht in finanzieller Hinsicht. Angesichts der Tatsache, dass die Schülerzahlen

in den nächsten 15 Jahren um rund 30 Prozent ansteigen werden, wäre eine Reduktion ohnehin unsinnig.

Ein weiterer Aspekt betrifft die Erwachsenenbildung, die als integrale Abteilung der KV-Schulen eine lange Tradition hat: Regionen, deren Schulen geschlossen werden sollen, beraubt man die Möglichkeit, zu fairen Preisen Weiterbildungen absolvieren zu können. Angesichts der sich laufend verändernden Berufsbilder ist regelmässige Weiterbildung aber ein Muss. Hürzeler säge an einem wichtigen Ast und ist sich dessen womöglich nicht einmal bewusst, kritisiert der Verein Pro BWZ Brugg.

Bleiben die Kantonsschulen: Diese sind mit Ausnahme der Kanti Zofingen räumlich bereits komplett ausgelastet. Das Problem wird sich in den nächsten Jahren weiter verschärfen, was den Neubau einer Kantonsschule notwendig macht.

Das Standort- und Raumkonzept für die Berufs- und Mittelschulen von Regierungsrat Hürzeler ist in den letzten Monaten durchgefallen. So zerzausten die meisten Parteien das Konzept in der Vernehmlassung regelrecht. Bildungsdirektor Hürzeler wurde der Lösungsansatz Optima aus Brugg persönlich überreicht. *(mhg)*

>>> Der gesamte Lösungsansatz lässt sich auf der Website des Vereins herunterladen:

pro-bwz-brugg.ch

Weitere Auskünfte:

Max Zeier, Präsident Verein Pro BWZ Brugg

-Telefon 079 404 98 08

- E-Mail: max.zeier@bwzbrugg.ch

Mark Balsiger, Öffentlichkeitsarbeiter

- Telefon 079 696 97 02

- E-Mail: mark.balsiger@border-crossing.ch

Annex - Zum Vergleich: Was das BKS sich ausgedacht hat

Das heutige Standort- und Raumkonzept für die Berufsschulen nennt sich „Stabilo“ und stammt aus dem Jahr 2001. Die Regierung präsentierte im Juni 2015 ein neues Standort- und Raumkonzept, das auf 15 Jahre ausgelegt ist. Im Vordergrund stehen die Bildung von beruflichen Kompetenzzentren und eine bessere Auslastung der Berufsfachschulen, ergo auch eine Reduktion der Standorte. Insgesamt hat das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) drei Varianten ausgearbeitet:

a) Alpha

- Pro Beruf im gewerblich-industriellen Bereich gibt es nur noch einen Standort
- Reduktion der KV-Standorte von 7 auf 3, nämlich: Aarau, Baden und Wohlen
- Brugg verliert BWZ, behält aber Berufsfachschule Gesundheit und Soziales (BFGS)
- Rheinfelden wird komplett aufgelöst
- Lenzburg verliert sein KV

b) Beta

- Identisch mit Version Alpha
- Ausnahme: KV-Standort Rheinfelden bleibt

c) Gamma

- Im gewerblich-industriellen Bereich werden 7 Berufe an mehreren Standorten angeboten
- Reduktion auf 3 KV-Standorte: Aarau, Baden und Wohlen (wie bei Version Alpha)
- Brugg verliert seine KV-Schule
- BBZ Freiamt Wohlen wird komplett aufgelöst
- Rheinfelden erhält eine Filiale der BFGS, ihr Hauptsitz bleibt in Brugg